

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Herrn Gustav Lilienthal
(handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Groslay, d. 29ten Okt. 1870

Heute habe ich 4 Briefe empfangen. Drei von Dir und einer von Mama. Dann empfing ich noch ein Paquet von Mama vorn 16ten mit Schokolade, Zucker und Papier. Kuverts und Papier habe ich jetzt reichlich genug, ich kann bald einen Handel damit anlegen. Eure Briefe waren vom 23. Die Briefe gehen jetzt nur 5 Tage.

Du schreibst, daß Dir in Berlin das Leben unerträglich ist, ich kann Dir sagen, daß ich wer weiß was gäbe, wenn ich erst wieder nach Berlin zurück könnte. Sei Du froh, daß Du nicht hier sein brauchst. Wenn erst der Krieg vorbei ist, sehe ich zu, wie ich vom Komiß frei komme, mein Ueberbein thut oft sehr weh, das muß mich frei machen. Bist Du denn schon bei Norvkas [?] gewesen, wie sieht es dort aus und was macht Fräulein Schulz. Ich schreibe jetzt nur an Dich.

Durch die Zeitungen erfreust Du mich recht. Alle Kameraden beneiden mich um einen so sorglichen Bruder. Daß Du Vorträge hören kannst, freut mich ungemein. Daß ich das 4te Paquet mit dem Fernrohr bekommen habe, schrieb ich schon. Schreibe mir doch auch, welche Briefe Du bekommst von mir. Durchschnittlich muß Du alle Tage einen Brief erhalten.

Otto Lilienthal